

wir&jetzt

Aufblühen

Kleine Denker, große Ideen

Philosophieren mit Kindern

> Seite 3

Nachbarschaft mit Herz

herz.com - Gemeinsam stark

> Seite 4-5

Frühling im Kleiderschrank

Das zweite Leben eines T-Shirts

> Seite 6-7

Zäwas in Bludenz

Ein Ort des Miteinanders und der Entfaltung

> Seite 8-9



Philosophieren - das Abenteuer des Denkens

„Kinder an die Macht“ sang einst der deutsche Sänger Herbert Grönemeyer. Doch Macht ist gar nicht das, was sich Kinder wünschen würden, wenn sie zaubern könnten. In einer Philosophier-Einheit im Lerncafé Wolfurt zeigte sich nämlich, dass sie so ganz anderes im Sinn haben.

Das Lerncafé in Wolfurt ist eigentlich ein Ort, an dem Kinder aus benachteiligten Familien Unterstützung beim Lernen erhalten. Eigentlich stimmt nicht so ganz, denn natürlich erhalten das die Mädchen und Buben im Lerncafé, wann immer es geöffnet ist. Doch manches Mal driften die Kinder gemeinsam mit Koordinatorin Nicole Nachbaur ab und philosophieren über Themen, die die Fantasie beflügeln und zum Nachdenken anregen: „Was würdest du tun, wenn du zaubern könntest?“, fragte Nicole Nachbaur und schon war die Philosophierstunde eröffnet.

spannend, den Gedankengängen der Kinder zu folgen. Manche wählen ihre Worte mit Bedacht, andere sprechen scheinbar wirre und laute Gedanken aus; beides ist wunderbar. Manche Kinder reden sehr viel, andere hören nur zu.“ Oft melden sich Kinder, die sonst sehr ruhig und schüchtern sind. Auch Kinder mit geringeren Deutschkenntnissen bringen sich hier öfter ein. „Und das Genialste: es gibt kein Richtig oder Falsch“, ist die Koordinatorin begeistert.

Gedanken Flügel verleihen

Die Kinder lassen ihrer Fantasie freien Lauf: „Wenn ich zaubern könnte, würde ich alle Schmerzen der Menschen wegzaubern“, so die zwölfjährige Antonella. „Ich würde die Zeit anhalten, damit ich nicht zu spät zur Schule komme“, stellt Sara, acht Jahre, fest und die anderen Kinder sind von der Idee natürlich begeistert. Manche Kinder würden sich auch ganz praktische Dinge herzaubern: „Ich würde mir wünschen, dass ich super schlau bin, dann müsste ich

„Ich finde es jedes Mal unglaublich spannend, den Gedankengängen der Kinder zu folgen“,

Nicole Nachbaur,
Lerncafé-Koordinatorin

nicht mehr zur Schule“, sagt die zwölfjährige Leonie. Aber es gibt auch durchaus kritische Überlegungen: „Wenn man zaubern könnte, würde sich jede und jeder bei mir einschleimen, weil er oder sie was von mir will“, wurde da zum Beispiel festgestellt. Amatullah überlegt: „Ich glaube, man würde ziemlich faul und bequem werden, wenn man zaubern kann.“

Ganz schön schlaue Gedanken, die sich die Kids machen und sie blühen im Laufe der Stunde förmlich auf. In diesem Moment wird klar, dass das Philosophieren im Lerncafé mehr ist als nur ein intellektuelles Spiel – es ist eine Einladung, die Welt mit anderen Augen zu sehen.



Beim Philosophieren bekommen die Kinder Freiräume für ihre Gedanken und blühen richtig auf.



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Frühjahrsausgabe von „wir&jetzt“ lassen wir uns von der spürbaren Kraft des Frühlings leiten, die Zuversicht und neue Möglichkeiten eröffnet. Durch freiwilliges Engagement, zündende Ideen und berührende Begegnungen bricht auf, was im Verborgenen keimt, wie kleine Samen, die im Stillen wachsen, um mit voller Kraft aufzublühen. Wir entdecken das Philosophieren

mit Kindern als Abenteuer des Denkens – ein Prozess, in dem neugierige Fragen auf guten Boden fallen. Wir begleiten eine Freiwillige, die mit ihren Besuchen Licht in den Alltag bringt. Wir lassen ein T-Shirt durch Re-Use zu neuem Leben erwecken und werfen einen Blick ins „Zäwas“ in der Bludenzer Kirchengasse, einem wunderbaren Ort, an dem sich Eltern begegnen und

Gemeinschaft und Unterstützung erleben können.

Viel Freude beim Lesen und alles Gute

Ihre Bea Bröll,
Fachbereichsleiterin PfarrCaritas &
Sozialräumliches Handeln

Aus dem Dunkel heraus aufblühen

Der Frühling beginnt für mich im Herbst. Denn ich würde das Absterben der Natur und die längeren Nächte ohne die Gewissheit des nahenden Frühlings mit den heller werdenden Tagen nur schwer aushalten. Alles Hoffen birgt in sich ein wunderbares Geheimnis: Sterben ermöglicht Leben, Vermo- dern bewirkt Aufblühen. Alles Leben wird im Dunkeln geboren. Der Mensch wächst im Dunkel des Mutterschoßes heran. Jedes Korn und jede Blumenzwiebel, alle Baumwurzeln und jeder Weinstock brauchen die Zeit der Dunkelheit im Inneren der Erde, um dann geboren zu werden und dem Licht entgegenzuwachsen. So entfaltet sich die Schöpfung in ihrer ganzen

Pracht und Herrlichkeit und blüht in der Fülle der Farben auf. Das erfüllt mich jedes Jahr im Blick auf das wahre Geheimnis allen Lebens mit großem Staunen, tiefer Bewunderung und unendlicher Dankbarkeit.

Die Schöpfung erweist sich als Schule des Lebens und Trainingsplatz für alles freiwillige Engagement – ob in der Pfarre, in verschiedenen Netzwerken, in den großartigen Einsatzfeldern der Caritas oder einfach dort, wo ich bin und lebe. Schöne Erlebnisse und mutmachende Erfolge tragen dann durch mühsame und holprige Zeiten. Trotz mancher Abweisung an der Haustüre oder gespürter kalter Schulter ermutigen berührende Begegnungen weiterzumachen. Auch wenn im

Frühjahr noch da und dort vertrocknetes Laub von Gestern herumliegt, so ist das nichts im Vergleich der Blüte und Fülle der Natur.

Das schenkt Zuversicht und weitet die Blicke auf das Neue. Nicht umsonst feiern Christen im Frühling das Osterfest als Fest des Lebens, als Fest der Überwindung allen Dunkels und Todes hin zum Licht und zur Fülle des Lebens. Wir feiern Gott, der in Jesus „vorgelebt“ hat, dass alles Sterben im Garten bei Golgotha seine Auferweckung feiert. Ohne Tod kein Leben, ohne Sterben kein Aufblühen.

Wilfried M. Blum
Caritasseelsorger



Nachbarschaft mit Herz

Mit viel Hingabe und Empathie setzt sich Gertraud Sturn für das Projekt herz.com in Satteins ein. Durch ihre regelmäßigen Besuche bietet sie alleinstehenden Frauen und Männern eine wertvolle Abwechslung und stärkt gleichzeitig das Miteinander und das Zugehörigkeitsgefühl in der Gemeinde.

Wie geht es meinem Nachbarn, der nach einem gesundheitlichen Rückschlag nicht mehr so mobil ist und viel Zeit in der eigenen Wohnung verbringt? Viele würden auf diese Frage mit einem Achselzucken antworten. Nicht so Gertraud Sturn. Der Satteinserin liegt das Wohl ihrer Nachbar*innen sehr am Herzen. Regelmäßig macht sie sich auf den Weg und besucht zehn bis 15 ältere alleinstehende Frauen und Männer zuhause oder im Sozialzentrum. „Ich habe Zeit und kann gut mit alten Menschen umgehen“, sagt sie. „Ich kenne viele Dorfbewohner*innen, ich bin in Satteins aufgewachsen und habe hier meine eigene Familie gegründet. Nun sind meine beiden Kinder längst aus dem Haus und haben ihre eigenen Familien. Und jetzt im Alter kümmere ich mich auch um meine Nachbar*innen und interessiere mich für sie.“

Auf die Menschen zugehen
Für Gertraud Sturn war schon immer klar, dass sie sich freiwillig

engagieren und sich so für andere einsetzen möchte. „Ich fühlte mich darum auch gleich angesprochen, als vor zwei Jahren herz.com in Satteins initiiert wurde.“ Das gemeinsame Projekt der PfarrCaritas und der Gemeinde Satteins koordiniert Caritasmitarbeiter Thomas Hebenstreit. „Bei herz.com geht es darum, dass die Menschen mit offenen Ohren, Augen und Herzen durch den Ort gehen. Personen, denen es nicht so gut geht, sollen hier merken, dass es jemanden gibt, der ihnen zuhört und für sie da ist“, berichtet er. Eine Initiative, die im Rahmen des Projektes umgesetzt wurde, war eine Besuchsdienstschulung. An dieser Schulung hat auch Gertraud Sturn gemeinsam mit rund 15 anderen Satteinser*innen teilgenommen.

Erzählt vom Dorfleben

„Dabei habe ich nicht nur gelernt, wie ein Besuch gut gelingen kann, sondern auch, dass es einen aufmerksamen Blick und ein

„sehendes“ Herz für die Not der Menschen im Dorf braucht“, sagt die 75-Jährige. Bei ihren regelmäßigen Besuchen bei einsamen Menschen zuhause oder auch im Sozialzentrum wird sie immer mit großer Freude empfangen. „Das gibt mir auch ein gutes Gefühl, wenn ich merke, wie herzlich ich aufgenommen werden. Ich erzähle dann bei meinen Besuchen vom Dorfleben und von den Menschen“, sagt die Pensionistin.

„Schöne Freundschaften“

Dabei ist ihr besonders wichtig, dass die Menschen, die nicht mehr so mobil sind, wieder in die Gemeinschaft geholt werden und spüren, dass sie Teil des Dorflebens sind. „Ich sehe mich nicht als die drüberstehende Helferin, sondern als die hilfsbereite Nachbarin von nebenan. Mit ehrlicher Freundlichkeit kann man viel erreichen bei einsamen, zurückgezogenen Menschen. Das Vertrauen wächst und es entwickeln sich auch schöne Freundschaften.“



Für Gertraud Sturn ist ihr ehrenamtliches Engagement eine Herzensangelegenheit.



Bregenz-Mariahilf:
Herzenssprechstunde



Kleinwalsertal:
Weihnachten mit dir

herz.com - füreinander da sein

Die Initiative herz.com möchte Solidarität und soziale Beziehungen in den Gemeinden fördern, bereits vorhandene Hilfsangebote sichtbarer machen sowie neue, bedarfsgerechte Initiativen oder Angebote entwickeln. So ist das wesentliche Ziel von herz.com, das Bewusstsein der Menschen für die Lebenssituationen ihrer Mitmenschen zu schärfen, sie wahrzunehmen und vielleicht auch deren Sorgen zu teilen, gerade dann, wenn diese nicht gleich „sichtbar“ sind. 2022 ist herz.com in den drei Projektregionen – Satteins, Bregenz Mariahilf und Kleinwalsertal - gestartet. Zahlreiche Initiativen wurden und werden umgesetzt, maßgeblich getragen wird herz.com dabei von Freiwilligen, die sich mit ganz viel Herzblut für ein gutes Miteinander einsetzen. Nun zieht die Idee Kreise und auch andere Kommunen zeigen Interesse daran.

Und so geht es weiter

In Feldkirch starten im Frühling 2025 die ersten Aktivitäten des Projekts herz.com – Bewegende Begegnungen, das vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) ge-

fördert wird. „Es wird zunächst eine Bedarfserhebung durchgeführt und im Mai ist eine Auftaktveranstaltung geplant“, erläutert Katharina Riedmann von der PfarrCaritas. „Neben der Umsetzung in Feldkirch zeigen auch andere Regionen in Vorarlberg Interesse an einer Beteiligung am Projekt. Wir befinden uns derzeit im Gespräch mit verschiedenen Gemeinden hinsichtlich einer möglichen Umsetzung“, so die Caritasmitarbeiterin abschließend.

Kontakt und Infos

www.herzcom.at

Satteins

Thomas Hebenstreit
T 0676-88420 4024,
thomas.hebenstreit@caritas.at

Bregenz/Mariahilf

Sandra Küng
T 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at

Kleinwalsertal

Wolfgang Raich
T 0676-88420 4009
wolfgang.raich@caritas.at



Satteins: Begegnungscafé

Ich bin ein T-Shirt – holt mich hier raus!

Mein Name ist T-Shirt – cooles T-Shirt, um genau zu sein. Ich weiß, ich bin nur ein einfaches Kleidungsstück, aber ich bin sehr vielseitig einsetzbar und vermutlich in jedem Kleiderschrank zu finden. Ich möchte hier meine Geschichte erzählen – eine Geschichte voller spannender Wendungen und einem Happy End.

Meine Reise begann vor ungefähr drei Jahren in einer lauten und hellen Fabrik irgendwo in Asien. Eigentlich bin ich ja kuschelig weiche Baumwolle. Aber in dieser Fabrik, in der viele Menschen unter sehr schlechten Bedingungen arbeiten, wurde ich dann mit flinken Händen in Windeseile zu einem T-Shirt genäht. Wenn man es genau nimmt, begann meine Reise schon viel früher: beim Anbau der Baumwolle, beim Bewässern der Baumwollplantagen, bei der Ernte, bei der Reinigung usw.. Doch das würde viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen, darüber zu erzählen.

Bunt und trendig

Also zurück zur Fabrik: Zu der Zeit war ich noch blass und farblos, bis sich ein Designer meiner annahm und mich mit Farben und Mustern aus meinem bleichen Dasein herausholte. So wurde ich ein buntes Sommershirt für Damen – und ich fand mich richtig cool! Ein echter Blickfang eben.

*In den fünf Shops finden Kleidungsstücke eine*n neue*n Besitzer*in.*

Nach meiner Fertigstellung wurde ich in einer anderen lauten Fabrik sorgfältig verpackt und auf meine vorerst letzte Reise geschickt. Ich landete in einem großen Container und wurde über das Meer verschifft, um schließlich in einem Geschäft in Europa zu landen. Puh, auf dem Schiff hat es ganz schön gewackelt, kann ich euch sagen. Und ich war froh, als ich endlich in einem schicken Laden in ein sauber geputztes Regal gelegt wurde. Und jetzt hieß es warten, bis mich jemand entdeckte, der mich unbedingt kaufen wollte.

„Genau das Richtige“

Die ersten Tage waren ziemlich aufregend für mich. Ich hörte die Stimmen der Kund*innen, die über mich sprachen, und fühlte die Vorfreude, als jemand mich schließlich in die Hand nahm. „Das ist genau das, was ich gesucht habe!“, rief eine junge Frau begeistert. So wurde ich gekauft und fand ein Zuhause.

Mein Ende – oder doch nicht?

Die ersten Monate waren einfach wunderbar. Ich wurde oft getragen, genoss die Sonne und die bewundernden Blicke, während ich mit meiner neuen Besitzerin durch die Straßen schlenderte. Doch irgendwann kam der Tag, an dem ich nicht mehr so häufig getragen wurde. Die Mode änderte sich, und ich wurde in den hinteren Teil des Kleiderschranks geschoben. Ich fühlte mich traurig und vergessen, bis ich eines Tages in einen großen orangen Sack gesteckt und zum Caritas-Kleidercontainer gebracht wurde. „Das ist das Ende“, dachte ich. Doch dann hörte ich die freundlichen Worte meiner Besitzerin: „Jemand wird sicher Freude an diesem T-Shirt haben.“ Das ließ mich aufhorchen und Hoffnung schöpfen. Ich wurde etwas unsanft in den Container geworfen, umgeben von anderen Kleidungsstücken. Es war ein wenig dunkel und eng und kurz zweifelte ich etwas, dass es tatsächlich noch eine zweite Chance für mich geben könnte.

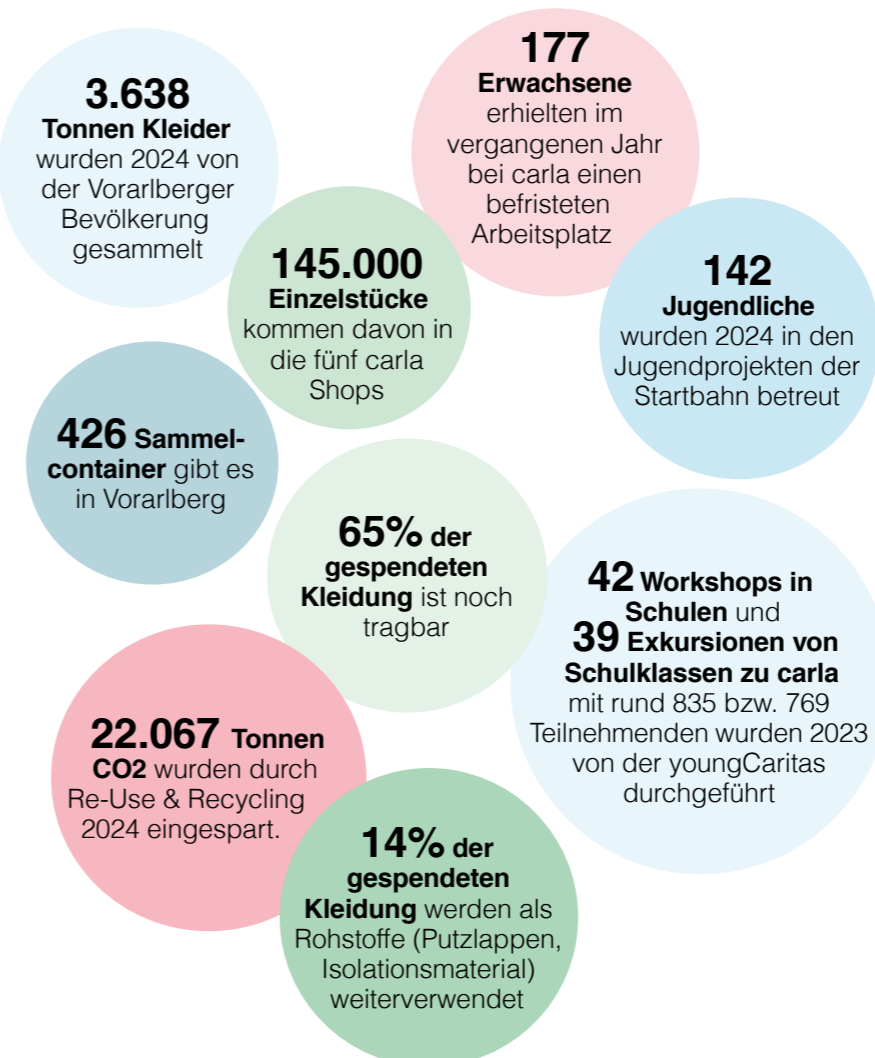
Zweite Chancen gibt es viele

Einige Zeit später wurden wir alle gemeinsam aus dem Container geholt, auf großen Fließbändern sortiert und einige von uns in einen Secondhand-Laden der Caritas gebracht. Hier war es nämlich hell und freundlich, und ich konnte die Stimmen der Kunden*innen hören, die in den Regalen stöberten. „Schau mal, dieses T-Shirt ist ja toll!“, rief eine junge Frau, als sie mich entdeckte. Sie nahm mich in die Hand, hielt mich vor den Spiegel und lächelte. „Das passt perfekt zu mir!“ Und dann geschah das Unglaubliche: Ich wurde erneut gekauft!



Über 3000 Tonnen Kleider werden jährlich in Vorarlberg gesammelt. Tendenz steigend.

Kleiderspenden in Zahlen:



carla – wir kommen!

Fast Fashion und die Folgen für die Umwelt sind ein großes Thema. Gemeinsam und interaktiv rekonstruiert die youngCaritas im Rahmen eines zweistündigen Workshops mit Jugendlichen den spannenden Weg von der Herstellung unserer Kleidung bis zum Verkauf. Zudem wird mit den Schüler*innen der Frage nachgegangen, was eigentlich mit der gespendeten Kleidung passiert. Zusätzlich zum Workshop bietet die youngCaritas auch Führungen im carla Tex Sortierwerk in Hohenems für Schulklassen und Jugendgruppen an sowie auch einen gemeinsamen Besuch im Möslpark in Altach, wo sie somit gleich sehen, wo ein Teil der verkaufbaren Ware preisgünstig und nachhaltig verkauft wird.

Alle Infos auch unter: www.carla-vorarlberg.at



Zäwas in Bludenz – Ein Ort der Begegnung und Unterstützung

Das Zäwas, in der Kirchgasse 8 in Bludenz, ist ein lebendiger und inklusiver Treffpunkt für Menschen aller Altersgruppen, mit und ohne Beeinträchtigung. Der Ort vereint Freizeit, Bildung und Kulinarik und bietet Raum für viele wertvolle Angebote. Die PfarrCaritas bietet im Zäwas mit der Offenen Elternarbeit, dem Frauencafé und dem Café LE.NA vielfältige Formate an, die den Dialog und Austausch zwischen den Generationen fördern. Hier trifft Jung auf Alt, und jede*r findet einen Raum, um zu wachsen, zu lernen und sich zu entfalten.

Eltern im Austausch

Seit Februar hat die Offene Elternarbeit der Caritas Vorarlberg im Zäwas eine neue Heimat gefunden. Jeden Freitagnachmittag sind Eltern mit und ohne ihre Kinder eingeladen, sich in entspannter Atmosphäre zu treffen. Dabei gibt es sowohl freie Begegnungsmöglichkeiten als auch ein abwechslungsreiches Programmangebot, das von der Caritas Vorarlberg gestaltet und im Auftrag der Stadt Bludenz durchgeführt wird. Die Offene Elternarbeit bietet den Eltern damit einen geschützten Raum für den Austausch über Erziehung, Familienalltag und persönliche sowie schulische Herausforderungen.

So läuft ein Nachmittag ab

Die ersten beiden Freitage im Februar standen im Zeichen des Faschings. So bastelten Eltern und Kinder gemeinsam bunte Faschingsmasken, die eine Woche später bei einer fröhlichen Feier

Offene Elternarbeit

jeden Freitagnachmittag von 13 – 17 Uhr, außer an Feiertagen
Keine Anmeldung nötig

Kontakt

Viktoria Beseda
M 0676-88420 3018
elternarbeit@caritas.at

Weitere Infos und Monatsprogramm: www.caritas-vorarlberg.at/hilfe-angebote/familie-und-kinder/lerncafe/offene-elternarbeit

zum Einsatz kamen. Das Interesse war enorm: 42 Eltern und Kinder nahmen an den ersten Treffen teil. In geselliger Runde tauschten sich die Elternarbeiterinnen mit den Familien über Traditionen und Rituale aus, während die Kinder spielten und lachten. Der März wiederum begann mit traumhaftem Wetter – perfekt für einen gemeinsamen Ausflug, um die verschiedenen Spielplätze in Bludenz und deren Möglichkeiten kennen zu lernen. Dieser „Draußentag“ bot den Familien zudem die Möglichkeit, Zeit in der Natur zu verbringen, sich zu vernetzen und darüber auszutauschen, welche Freizeitmöglichkeiten es für Familien im Raum Bludenz gibt.

Eltern und Kinder profitieren

Die Offene Elternarbeit will Familien und Gemeinschaften stärken sowie auf spielerische Art und Weise Wissen vermitteln. Neben kreativen und bewegungsreichen Aktivitäten bietet die Offene Elternarbeit deshalb auch thematische Schwerpunkte, die den Bedürfnissen der Familien entsprechen. Geplant sind Gesprächsrunden zu Erziehungsthemen, kreative Bastelnachmittage, Koch-Workshops sowie Informationsveranstaltungen zu familienrelevanten Themen. Projektleiterin Vivien Fritsche präzisiert die Zielsetzung: „Die Eltern haben hier die Möglichkeit, sich weiterzubilden, Rat zu holen und neue Impulse für ihren Familienalltag mitzunehmen. Die Kinder profitieren ebenfalls sehr von einer anregenden Umgebung, in der sie



Bludener Vizebürgermeisterin Andrea Mallitsch mit den Caritasmitarbeiter*innen Viktoria Beseda, Vivien Fritsche und Tabea Prestel.

spielen, lernen und soziale Kontakte knüpfen können.“

Positive Rückmeldungen

Für all diese Maßnahmen und Ziele bietet das Zäwas den idealen Rahmen, ist sie sich sicher: „Es ist ein offener Ort für alle, die sich begegnen, austauschen und unterstützen wollen.“ Mit dieser neuen Kooperation ist ein weiteres wertvolles Angebot entstanden, das Eltern und Kinder zusammenbringt.“
„Die positiven Rückmeldungen der teilnehmenden Familien zeigen, wie wichtig und wertvoll solche offenen Begegnungsräume sind und dass die Offene Elternarbeit genau die richtige Heimat gefunden hat“, so Vivien Fritsche abschließend.

Frauencafé Bludenz: Ein Treffpunkt für Frauen aus aller Welt

Seit längerem gibt es im Zäwas einmal im Monat auch das Frauencafé Bludenz, bei dem sich Frauen aus aller Welt austauschen. Der Treffpunkt bietet ihnen die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen zu teilen und sich in schwierigen Situationen zu unterstützen. „Besonders für Frauen, die Deutsch lernen, ist das Café eine wertvolle Möglichkeit, die Sprache in einem informellen Rahmen zu üben“, sagt Organisatorin und Sozialpaten Koordinatorin Veronika Winsauer. Getragen wird das Frauencafé von Freiwilligen, die sich als Sozialpatinnen engagieren.

Ich komme hierher, um zu lernen, neue Menschen kennen zu lernen, zum Entspannen und Kontakte knüpfen. Da wir hier keine Familie haben, ist das Frauencafé eine Bereicherung für mich.

Marzia

Ich habe zu Hause immer viel zu tun – ich komme zum Frauencafé, da das für mich „meine Zeit“ ist.

Sausan

Mir gefällt am Frauencafé, dass ich Unterstützung und Informationen bekomme, durch die Kontakte lernen und hören wir Deutsch. Als Hausfrau bin ich meistens daheim – beim Frauencafé treffe ich Freunde und Bekannte.

Dana



Miteinander stark: Das Frauencafé Bludenz ist ein beliebter Begegnungsort.

Café LE.NA: Wo Gemeinschaft wächst

Jeden zweiten Mittwoch von 9 bis 11 Uhr lädt das Café LE.NA zu einem Begegnungscafé ein, das stets unter einem neuen Motto steht. Besucher*innen können bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch kommen, sich inspirieren lassen und neue Kontakte knüpfen.

Das Café LE.NA tut meiner Seele gut. Dass ich hier dabei sein kann, ist ein Geschenk. Ich fühle mich sehr wohl in dieser Runde.

Ludwig Bertsch, 68 Jahre

Viel Freude macht mir die Musik und der Gesang im Gottesdienst. Das tut der Seele gut. Das Café danach ist gemütlich, interessant und abwechslungsreich.

Poldi Erath, 95 Jahre

Hier herrscht eine angenehme Atmosphäre. Die Impulsvorträge sind sehr anregend und ersetzen fast schon ein Buch. Ich habe auch heute wieder interessante Impulse vom Vortragenden Pfarrer Blum gehört.

Walter Rhomberg, 84 Jahre

16. April

„Gesundheit & Spiritualität“ mit Teresa Loichen

30. April

„Apostel Paulus – Der Brief an die Epheser“ mit P. Guido und T. Hebenstreit

14. Mai

„Vom Leid ins Glück“ mit Dr. Walter Rhomberg

28. Mai

„Eine Kreuzfahrt auf dem Rhein“ – Reisebericht mit Dr. Willi Schmutzhard

11. Juni

„Sing mit“ – offenes Singen mit Thomas Hebenstreit



Wandern mit LE.NA – Goscht oh mit?

Mi, 30. April

Gastrarunde Rankweil

Treffpunkt Bahnhof Rankweil,
10.15 Uhr

Mi, 7. Mai

Bregenz Fluh zum Pfänder und retour

Treffpunkt: Bregenz Fluh
Gasthaus Adler, 10.15 Uhr

Do, 15. Mai

Am Alten Rhein von Hohenems nach Lustenau

Treffpunkt: Bushaltestelle
Hohenems Cineplexx, 10.10 Uhr

Mi, 21. Mai

Rundwanderung Schetteregg

Treffpunkt: Schetteregg Skilift,
9.30 Uhr

Mi, 28. Mai

Wasserwanderweg in Hittisau

Treffpunkt: Hittisau
Gemeindehaus, 10 Uhr

Di, 3. Juni

Schönenbachrunde

Treffpunkt: Schönenbach, 11 Uhr

Mi, 11. Juni

Wanderung von Egg nach Schwarzenberg

Treffpunkt: Egg Zentrum, 10.05
Uhr

Di, 17. Juni

Fohramoos Wanderung

Treffpunkt: Bahnhof Dornbirn,
9.50 Uhr

Mi, 25. Juni

Wanderung entlang dem Dorfbach Kennelbach

Treffpunkt: Bushaltestelle
Kennelbach Post, 10.15 Uhr

Kontakt und Infos

zu Wanderungen und Senior*innen-Erholungswochen

Gertrud Hefel

T 0676-88420 4018

(Mo und Do, 8.30 – 11.30 Uhr)

gertrud.hefel@caritas.at

Mit LE.NA unterwegs – Frühling in guter Gesellschaft erleben

Sich gemeinsam mit anderen auf den Weg machen und dabei nicht nur neue Landschaften, sondern auch neue Leute kennenlernen: Die PfarrCaritas bietet auch diesen Frühling im Rahmen des Projektes LE.NA – Lebendige Nachbarschaft – wieder kurze Wanderungen oder Spaziergänge an.

Mit dem Frühling erwacht nicht nur die Natur, sondern auch die Lust, gemeinsam die frische Luft zu genießen. Höchste Zeit also, mal wieder die Wanderschuhe aus dem Keller zu holen und sich auf den Weg in die aufblühende Natur zu machen!

Gemeinschaftserlebnis

Da das Wandern in netter Gesellschaft noch mehr Freude macht, bietet die PfarrCaritas im Rahmen des Projektes LE.NA – Lebendige Nachbarschaft – auch diesen Frühling wieder Wanderungen für rüstige und aktive Frauen und Männer an, die von geschulten Ehrenamtlichen begleitet werden. „Bei unseren Wanderungen geht

es nicht darum, wer schneller am Ziel ist, im Vordergrund steht das Gemeinschaftserlebnis“, betont Gertrud Hefel, die die Wanderungen koordiniert.

Keine Anmeldung notwendig

Die leichten Wanderungen und Spaziergänge im Zeitraum von April bis Juni laden dazu ein, neue wunderschöne Plätze im Ländle zu entdecken.

Die reine Gehzeit bei diesen gemütlichen Touren beträgt rund 2,5 Stunden. Empfohlen wird ein gutes Schuhwerk sowie Regen- bzw. Sonnenschutz. Hunde sind keine erlaubt. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Einfach zum vereinbarten Treffpunkt kommen.

Mit LE.NA die Natur und die Gemeinschaft genießen. Die neuen Termine für die Frühlingwanderungen stehen fest.



Geschichten, die verbinden: Wie Freiwillige das Miteinander stärken

„Vorlesen – Gemeinsam die Freude am Lesen entdecken“ - so lautet das Motto der freiwilligen Vorlesepat*innen, die sich im gemeinsamen Projekt „Ganz Ohr!“ der Caritas Vorarlberg und der Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch engagieren. Nun wurden Vorlesepat*innen, Bibliothekar*innen und auch Weggefährt*innen bei einem Dankeabend im Diözesanhaus in Feldkirch in den Mittelpunkt gerückt.



**Freiwilligenkoordination
Vorlesepat*innen Caritas
Veronika Winsauer**

T 0676-88420 4014

veronika.winsauer@caritas.at

**Bibliotheken Fachstelle der
Katholischen Kirche Vorarlberg
Silvia Freudenthaler**

M 0676-83240 1140

silvia.freudenthaler@kath-kirche-vorarlberg.at

„Lesen macht Freude, Vorlesen auch und am allermeisten Freude macht es, wenn man so mit anderen in Kontakt tritt“, erzählt eine Teilnehmerin der Ganz Ohr!-Schulung. „Wir waren eine bunt zusammengewürfelte Gruppe, von der Bankerin bis zur Pensionistin“, führt sie weiter aus. „Was uns aber von Anfang an verbunden hat, ist die eigene Freude am Lesen und der Literatur, die wir an andere, besonders Kinder oder ältere Menschen, weitergeben möchten.“

Gemeinsam mit elf Teilnehmerinnen konnte sie nun zum Abschluss der Schulung im Diözesansaal in Feldkirch ihr Teilnahme-Zertifikat entgegennehmen. Außerdem wurden an diesem Abend fünf Freiwillige für ihr fünf- beziehungsweise

zehnjähriges Engagement geehrt und mit kleinen Präsenten beschenkt.

86 Vorlesepat*innen

Seit nunmehr zwölf Jahren gibt es das Projekt „Ganz Ohr!“. „Im vergangenen Jahr waren 86 Vorlesepat*innen und viele Ganz Ohr!-geschulte Bibliothekar*innen in den unterschiedlichen Bereichen aktiv. Etwa zwei Mal im Monat packen Vorlesepat*innen ihre Bücher und machen sich auf den Weg, um anderen mit Vorlesen eine Freude zu bereiten. Sie lesen dabei Kindern aber auch Senior*innen vor“, erläutert Veronika Winsauer von der Caritas. Gemeinsam mit Silvia Freudenthaler von der Diözese ist sie für das Projekt verantwortlich.

Leben, Lachen – Urlaub machen

Unter dem Motto „Leben, Lachen – Urlaub machen“ organisiert die Caritas Seniorenarbeit gemeinsam mit einem engagierten Freiwilligen-Team Erholungswochen für Menschen ab 70 Jahren, die noch selbstständig in ihrer Lebensführung sind sowie Abwechslung und Erholung in einem liebevoll

begleiteten Urlaub suchen, um neue Kontakte zu knüpfen und neue Impulse für den Alltag zu erhalten. Im Vordergrund der Seniorenerholungswochen steht das Gemeinschaftserlebnis mit Gleichgesinnten. „Die Plätze sind begehrt und die Erholungswochen schon

ausgebucht“, weiß Gertrud Hefel, die für die Organisation verantwortlich ist. Es gibt allerdings eine Warteliste. Ihr Tipp für nächstes Jahr: „Lassen Sie sich in den Verteiler aufnehmen, um frühzeitig informiert zu werden.“

*Erholungswochen für Senior*innen ab 70 Jahren: Ein Urlaub für Körper und Seele.*



Senior*innen-Erholungswochen

Bizau

Gasthaus Pension Taube
(kein Lift!)

17. bis 24. Mai

7. bis 14. Juni

St. Gallenkirch

Erholungsheim Maria Hilf

28. Juni bis 5. Juli

Anmeldung und Informationen

Die Seniorenerholungswochen sind für Frauen und Männer über 70 Jahren, die ihr Leben selbstständig bewältigen können. Die Erholungswochen sind bereits ausgebucht. Es gibt eine Warteliste.



Hören und Staunen in Klaras Garten

Ein Ort zum Verweilen und Kraftschöpfen, das ist der Garten des Klosters Gauenstein in Schruns. Unter dem Motto „Hören und Staunen“ laden nun die PfarrCaritas und die Schwestern der Heiligen Klara zur Eröffnung am Pfingstsonntag, 7. Juni, ein. Um 18.30 Uhr wird ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert, im Anschluss gibt es eine Agape.

Eröffnung: Sa, 7. Juni, 18.30 Uhr

Ab Dienstag, 10. Juni,
Dienstag bis Sonntag,
9 – 12 Uhr und 14 – 19 Uhr
Kloster Gauenstein,
Gauesweg 1, Schruns

Für Frieden beten – in Frieden leben

Einladung zum interreligiösen Fest

Mit einem gemeinsamen Gebet setzen sechs Glaubensgemeinschaften - der alevitischen Glaubensgemeinschaft, ATIB Moscheegemeinde Bregenz, Bahá'í, der evangelischen Pfarrgemeinde, der serbisch-orthodoxen Kirche und der katholische Kirche - ein starkes Zeichen des Miteinanders und des respektvollen Umgangs. „Wir stellen das Verbundene in den Vordergrund, indem wir miteinander Beten und Feiern.“, sagt Sandra Küng von der PfarrCaritas. „Die Vertreter*innen der Glaubensgemeinschaften sind zusammengewachsen und dies wird spürbar im gemeinsamen Gebet und der gemeinsamen Feier.“

Gemeinsam für den Frieden auf der Welt

Samstag, 25. Mai, 17 Uhr,

Ersatztermin bei Schlechtwetter,
Samstag, 14. Juni

Park Mariahilf / Vorkloster
Sechs verschiedene Glaubensgemeinschaften beten für den Frieden

Infos: Sandra Küng
M 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at

Kontakt

Bea Bröll

Fachbereichsleiterin
M 0676-88420 4041
bea.broell@caritas.at



Kontakt Lerncafés

Denise Zech

Lerncafés Oberland
M 0676-88420 3014
denise.zech@caritas.at



Nicole Nachbaur

Lerncafés Unterland
M 0676-88420 4044
nicole.nachbaur@caritas.at



Kontakt youngCaritas

Sabine Fulterer

Teamleiterin
M 0676-88420 4042
sabine.fulterer@caritas.at



Kontakt PfarrCaritas

Thomas Hebenstreit

Teamleiter
M 0676-88420 4024
thomas.hebenstreit@caritas.at



Kontakt Sozialpaten

Veronika Winsauer

Teamleiterin
M 0676-88420 4014
veronika.winsauer@caritas.at



Kontakt Elternarbeit

Vivien Fritsche

Projektleiterin
M 0676-88420 5794
vivien.fritsche@caritas.at



Österreichische Post AG, SP 02Z031046 S
PfarrCaritas Vorarlberg, Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch

Impressum

Kostenlose Zeitschrift der PfarrCaritas Vorarlberg

Redaktionsteam:

Bea Bröll, Eva-Maria Fitz, Vivien Fritsche, Sabine Fulterer, Kathrin Galehr-Nadler, Thomas Hebenstreit, Sandra Küng, Nicole Nachbaur, Mirjam Vallaster, Veronika Winsauer

Gestaltung: Hjördis Grabherr

Fotos: Thomas Hebenstreit, Kathrin Galehr-Nadler, Philipp Mück, Mirjam Vallaster, Veronika Winsauer, Wilfried M. Blum, Shutterstock